

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1967)
Heft: 73

Artikel: Porträt einer jungen Dame
Autor: Biemann, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Porträt einer jungen Dame

Ein bisher unbekanntes Werk von Dominik Biemann

Von Fritz Biemann

Der böhmische Glasschneider Dominik Biemann ist den Lesern des Mitteilungsblattes kein Unbekannter: Rudolf Just hat ihn in einem ausführlichen Artikel über die Glasschnittporträts des Grafen Sternberg im Jahre 1962 bereits vorgestellt¹.

Inzwischen ist das Interesse an diesem Kleinkünstler des Biedermeier durchaus nicht abgeflaut. Im Gegenteil: Suzanna Pesatová hat in einem 24seitigen Artikel² das ganze Leben samt einem Oeuvre-Verzeichnis (mit 56 bekannten und 13 verschollenen Arbeiten) im Journal of Glass Studies 1965 ausgebreitet, und Karel Hettes ist der Frage nachgegangen: «Biemann oder Pelikan?»³. Schliesslich sind auch die kaufmännischen Beziehungen von D. Biemann zu seinem Hauptabnehmer Steigerwald in Frankfurt durchleuchtet worden und sollen demnächst publiziert werden⁴.

Viel Neues aus dem Leben von *Dominik*⁵ Biemann ist also kaum mehr zu erwarten, doch tauchen — angeregt durch die meist gut illustrierten Publikationen — immer wieder mal bisher unbekannte Arbeiten auf. Sei es beim Durchforschen alter böhmischer Schlösser⁶, sei es hervorgehoben aus geheimen oder hinterlassenen Sammlungen durch die erstaunlich hohen Preise, die für Biemanns kleine Kunstwerke heute bezahlt werden⁷.

Wer war dieser simple Glasschneider, der 110 Jahre nach seinem Tode mit Spitzenpreisen und zahlreichen Publikationen wieder derart von sich reden macht?

Dominik Biemann wurde am 1. April 1800 im deutsch-böhmischen Riesengebirgsdorf Neuwelt-Harrachsdorf geboren. Er erlernte — nach dürftiger Schulausbildung in drückender Armut — bei Meister Franz Pohl das Glas-schleifen und -schneiden und wurde 1825 durch Dekret des Grafen Harrach zum ersten Glasschneider ernannt. Seine Fähigkeiten entwickelten sich so gut, dass er an

die Kunstakademie nach Prag ging, wo er Anatomie und Malerei studierte. 1827 wurde Biemann das Prager Bürgerrecht und die Bewilligung des Glasschneidergewerbes erteilt⁸.

Er blieb jedoch nicht in Prag, sondern liess sich in Franzensbad nieder, wo er unter den Kolonnaden einen Eckladen mit Werkstatt mietete. Hier entstanden (neben den üblichen Schnittgläsern mit Jagden, Pferden, Wappen usw.) in den Sommermonaten seine bedeutenden Porträtgläser und -scheiben, meist von adeligen Badegästen.

Unter dem Jahre 1840 finden wir in einem als Fragment erhaltenen Biemann-Tagebuch die Eintragung: «Ich habe den Sommer nicht mehr als 4 Stück Glasplatten gemacht, 4 Portraits nach der Natur, die mir 110 fl. zusammen eingebracht haben.»

In den Jahren zwischen 1826 und 1845 dürften — nach Just — «nicht viel mehr als 100 Porträtgläser» von Biemann geschnitten worden sein, von denen heute gut 30 Stück in Glasschnitt erhalten und bekannt sind (darunter 13 Damen und 17 Herren). Sie genügten, seinen Ruhm zu begründen und gehören heute zum kostbaren Besitz weniger Museen und privater Sammler, über ganz Europa und Amerika verstreut.

Auch in der Ausstellung «Glas aus drei Jahrtausenden» war ein Biemann-Porträt ausgestellt, zu dem L. Papendorf im Katalog⁹ schrieb: «D. Biemann vermochte den Glas-Porträt-Schnitt direkt nach dem Leben zu höchster Vollendung zu steigern. Wie ein Maler mit dem Pinsel schnitt Biemann lebenswahre Porträts in flache Glasmedallions oder in Gläser des Zeitstils. Seine grosse Kunst ging mit ihm unwiederbringlich dahin.»

Dominik Biemann starb am 29. September 1857, vergessen, verkannt und tief betrübt, an den Folgen eines Schlaganfalls, im Krankenhaus zu Eger. Heute kennen wir nicht einmal mehr seine letzte Ruhestätte.

Die hier abgebildete Porträtscheibe einer jungen Dame gibt ein eindrückliches Bild von der technischen und künstlerischen Vollkommenheit, die der schrullige Junggeselle Dominik Biemann mit seiner lebenswürdigen Kleinkunst erreicht hat.

Literatur-Nachweis

- ¹ Rudolf Just, Prag: «Die Glasschnittporträts des Grafen Kaspar Sternberg von Dominik Biemann»; *Keramik-Freunde der Schweiz*, Mitteilungsblatt Nr. 57, September 1962, S. 22—24.
- ² Suzanna Pesatová: «Dominik Biemann» in «*Journal of Glass Studies*» (Corning Museum of Glass, Vol. VII/1965. S. 83—106).
- ³ Karel Hettes: «Gläser von Biemann oder Pelikan?» «*Alte und moderne Kunst*», Heft 84, Januar/Februar 1966, S. 31—34.

- ⁴ Fritz Biemann: «Dominik Biemanns Geschäftsbeziehungen zum Glashändler Steigerwald in Frankfurt a. M.». *Corning «Journal of Glass Studies»*, 1968.
- ⁵ Auch von Dominiks Bruder, Glasschneider Vinzenz Biemann, ist eine signierte Arbeit im Kunsthandel aufgetaucht, so dass hier neue Forschungsergebnisse erwartet werden dürfen.
- ⁶ Frau Dr. Vydrová hat in den böhmischen Schlössern Jemnice und Königswart zwei bisher unbekannte Porträtsmedaillons vorgefunden und darüber auf dem Glas-Kongress in Brüssel 1965 berichtet.
- ⁷ £ 1650.— für das kreisrunde Porträt einer Dame auf der «Beck-Auktion» bei Sotheby & Co. in London, 23. Nov. 1964.
- ⁸ Otto Lauer: «Der unübertreffliche Glaskünstler aus dem Sudetenland»; aus «*Unser Sudetenland*», November 1957, und J. Streit und O. Lauer: «Dominik Biemann», «*Lebensbericht und Meisterarbeiten des besten Porträtgraveurs*». Schwäbisch-Gmünd, 1958.
- ⁹ L. Papendorf: Kapitel über Empire- und Biedermeier-Gläser, S. 174, im Ausstellungskatalog «*ARS VITRARIA, 3000 Jahre Glas*» (Kunstgewerbemuseum Berlin, Schloss Köpenick), 1965.

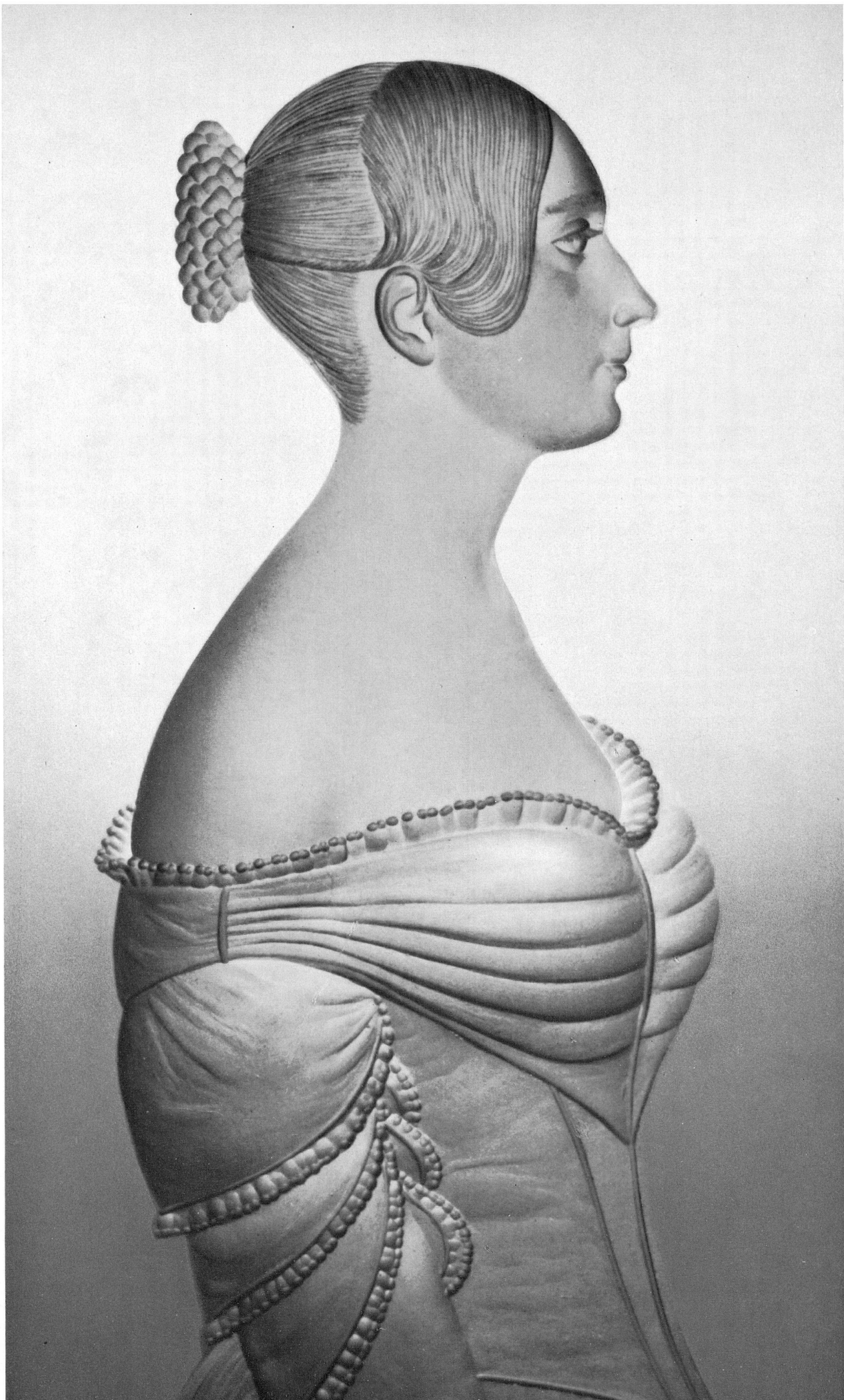
Zu den Abbildungen:

Tafel XI

Abb. 24: Portrait einer jungen Dame. Vergrößerter Ausschnitt aus der Abbildung der Umschlagseite.

Tafel XII

Abb. 25: D. Biemann an der Arbeit. Zeichnung von Hodesius, 1833. (Nach G. Pazaurek, *Gläser der Empire- und Biedermeierzeit*, Leipzig 1923, S. 105.)



Tafel XII

